



## Moderne Tondose

**Es gibt wohl keinen Tonabnehmer, der eine treuere Gemeinde hinter sich versammelt hat, als das unsterbliche Ortofon SPU ...**

Das dürfte der feuchte Traum eines jeden HiFi-Herstellers sein: eine durch und durch treue, bis tief in die Wolle gefärbte Fangemeinde hinter sich zu wissen. Müsste es dann nicht auch eine leichte Übung sein, diese Fans von den Vorzügen technischer Weiterentwicklung zu überzeugen? – Keineswegs. Vielmehr ist das Gegenteil der Fall.

Geringere Auflagekräfte, bessere Nadelträgermaterialien, präzisere Schliffräder, exakter gefertigte Generatoren – all das scheint an den wirklich beinhalten SPU-Fans vorüberzugehen, ohne dass sie sich ernsthaft in ihrer Vorliebe beirren lassen. Da nützt sogar ein Interview aus den 1980ern mit den ehemaligen Chefentwicklern von Ortofon, den Herren Rohmann und Windfeld, nichts. Darin erklärten sie explizit, dass die legendären SPUs vor allem noch für den japanischen Markt produziert würden und dass man längst Besseres im Angebot habe ...

Mehr als dreißig Jahre später hat sich an dieser grundsätzlichen Situation immer noch nicht viel geändert. Mittlerweile heißt der Chefentwickler bei Ortofon Leif Johannsen, ein promovierter Atomphysiker, der seine wissenschaftlichen Kenntnisse, insbesondere in der Materialforschung, nun in einer weit weniger kritischen Branche einsetzen darf. Jo-

hannsen setzte sich in den Kopf, einen Tonabnehmer zu konstruieren, der dank eines Bajonettverschlusses leicht gegen ein SPU auszutauschen wäre und bei dem man für einen Systemwechsel nur die Auflagekraft anpassen müsste. Und gleich für seinen ersten Versuch war dem Chefkonstrukteur nur das Beste des Hauses gerade gut genug. Vorhang auf für das Ortofon Xpression Heritage.

Wie schon der Namenszusatz „Heritage“ deutlich macht, entstammt das Xpression der Topriege dänischer Tonabnehmerbaukunst, zu der aktuell noch zwei weitere Mitglieder zählen, das A90 und das Windfeld. Allen drei gemeinsam ist ein (fast) identischer, winzig kleiner Generator, der vom Gehäuse des Xpression – einer kleinen Rohrzange ähnlich – zwischen den Backen gehalten wird. Man glaubt es kaum, aber in diesem metallgrauen Kästchen sind die Spulen, die Magnete und ein Feldstabilisierungs-

element untergebracht. Zudem kommt ein kreuzförmiger Spulenträger zum Einsatz, auf dem mit Gold beschichtetes, hochreines Kupfer aufgewickelt wurde. Hochreine Silberdrähte stellen die internen Verbindungen zu den vergoldeten Anschlusspins her.

Ortofon setzt darüber hinaus auch hier auf das Wide Range Damping System (WRD), das aus einem Dämpfer mit zwei unterschiedlichen Dämpfungsgummis und einer dazwischenliegenden Platinplatte besteht. Ortofon verspricht sich davon gleichmäßigere Dämpfungseigenschaften über den gesamten Frequenzbereich, als es mit einem einzigen Dämpfer zu erreichen wäre.

Als Magnetmaterial wird ein enorm starker Neodymmagnet verwendet, der sich hinter den Spulen befindet. Das Feldstabilisierungselement ist ein relativ breiter Kupfering, der das Magnetfeld, das die Spulen während





des Betriebs durch Induktion selbst aufbauen, in Schach halten soll. Auf dem Nadelträger aus Bor sitzt ein polierter Replicant-100-Schliff, der, wie ein prüfender Blick durch das Mikroskop beweist, augenscheinlich von vorzüglicher Qualität ist.

Besonders raffiniert ist aber das Gehäuse, das aus zwei Teilen besteht. Der obere und größere Teil wird mit einem SLM-Verfahren („selective laser melting“ = selektives Laser-Sintern) hergestellt. Hierbei handelt es sich um ein zeitaufwendiges Verfahren, das normalerweise zur Herstellung von Prototypen oder auch von komplizierten Hohlkörpern in Kleinserie angewendet wird, ohne die Nachteile von Gussverfahren in Kauf zu nehmen. Ein gebündelter Laserstrahl sorgt hier dafür, dass Pulver an vorher festgelegten Stellen zu einem

festen Körper verschmilzt. Im Falle des Xpression wird rostfreier Edelstahl als Ausgangsmaterial genommen, während die kleinere Abdeckung an der Unterseite aus einem thermoplastischen Elastomer besteht. Diese Materialkombination soll eine praktisch absolute Resonanzfreiheit des Gehäuses garantieren.

Trotz der Verwendung von Edelstahl ist das Xpression mit 28 Gramm ein paar Gramm leichter als ein SPU. Geometrisch hingegen orientiert sich das Xpression exakt an seinem historischen Vorbild. Der Abstand zwischen dem Bajonettverschluss nach SME-Standard und der Nadelspitze beträgt demnach 52 Millimeter. Leider hat sich beileibe nicht jeder Hersteller von Tonarmen mit Bajonettanschluss an dieses Maß gehalten. So beträgt beispielsweise der entspre-

chende Abstand bei den Dynavector-Tonarmen 46 mm und bei den klassischen Tonarmen von Denon 50 mm, während sich zum Beispiel Technics an die vorgegebenen 52 mm gehalten hat. Fein raus sind natürlich sowohl die Betreiber der SME-Tonarme 3009 und 3012, aber auch Besitzer des neuen SME M2-12R (*image hifi* Nr. 94, Ausgabe 4/2010), da hier die Justage durch Veränderung des Einbauabstands bequem mithilfe des SME-Schlittens erfolgt.

Da ich den „scharfen“ Replicant-Schliff ungern „grob fahrlässig“ einbaue, habe ich mittels der beweglichen Tonarmbasen des TW Acoustic Raven AC sowohl den Einbauabstand des Dynavectors als auch des Denon DA-308 so verändert, dass der innere Nulldurchgang mit der letzten Rille einer nach IEC-Standard gepressten Platte zusammenfällt und überprüft, ob sich der äußere Nulldurchgang noch auf dem bespielten Bereich befindet. Dieses Vorgehen erscheint zwar auf den ersten Blick ungewöhnlich, ist aber im Prinzip genau das, was SME seit Jahrzehnten praktiziert. Und dass ich damit nicht völlig falsch liegen kann, dafür spricht die unglaubliche Nebengeräuscharmut, mit der das Ortofon Xpression Heritage die Rillen abtastet. Dazu muss man es parallel zur Plattenrinne ausrichten, um ein ausgeglichenes Klangbild zu erzielen.

In puncto Auflagekraft gibt Ortofon einen Bereich zwischen 23 und 28 mN an und empfiehlt als Idealwert 26 mN. Bei dieser Auflagekraft soll das Xpression eine Abtastfähigkeit von 90 µm haben, die ich unter Verwendung der *image hifi*-Test-LP *Vinyl Essentials* sowohl im Denon als auch im Dynavector nicht ganz errei-



Aufgrund des speziellen Herstellungsverfahrens ist jedes Xpression-Gehäuse ein Unikat

che. Hier schafft das große Ortofon bei optimaler Antiskatingkraft-Einstellung knapp 80 µm, und das ist für ein MC mit geringer Nadelnachgiebigkeit (11 µm/mN) ein wirklich sehr guter Wert.

Genug der Technik – kommen wir zur Musik. Die entscheidende Quizfrage lautet: Kann die Performance eines Xpression einen beinharten SPU-Fan tatsächlich davon abbringen, sich weiterhin ausschließlich dem SPU-Klang zu widmen? – Ich denke, dass die Antwort auf ein eindeutiges und vielsagendes „Jein“ hinauslaufen sollte. Für die zum Monotheismus neigenden SPU-Jünger wird es auch nach dem Probehören dieses Ausnahmeabtasters sicherlich nichts anderes geben als ein „klassisches“ SPU. Für einen Sinneswandel dürfte das Xpression Heritage wohl schlichtweg zu ehrlich, zu neutral und – man muss es einmal offen aussprechen dürfen – einfach „zu gut“ sein. Diejenigen aber, die sich auch bei Legenden noch eine gewisse Neugier bewahrt haben und sich mit offenen Ohren unvoreingenommen diesem System widmen, werden erkennen, wie viel mehr das Xpression an – auch musikalisch wichtigen – Informationen liefern kann.

Nur ein Beispiel: Erst kürzlich habe ich Joe Jacksons *Body & Soul* wiederentdeckt. Diese Platte hat es wahrlich in sich. Genießbar fand ich sie lange Zeit nur mit Tonabnehmern, deren klangliche Balance ein wenig in Richtung „gnädig“ tendierte. Neigte der Hochton auch nur ansatzweise zur Übertreibung, dann flirrten die Schlagzeugbecken so penetrant um die Ohren, dass einem der Genuss dieser klangtechnisch und musikalisch herausragenden Scheibe verlei-

det wurde. Ganz zu schweigen von der Stimme Jacksons, die unvermittelt einen quäkig-nölgigen Unterton bekommen konnte.

Mit dem Ortofon Xpression ist wirklich alles im grünen Bereich. Hochtontفاصيل werden ebenso selbstverständlich wie natürlich wiedergegeben, Basslagen sind selbst im allergrößten musikalischen Getümmel ungemein sauber zu differenzieren. Man höre sich dazu beispielsweise „Be My Number Two“ an. Absolut vorbildlich, wie präzise das Xpression beim rein instrumentalen Schluss dieses Stücks zwischen der Bassgitarre und der Bassdrum unterscheiden kann, gleichzeitig das Klavier in voller Größe und mit allen Klangfarben abbildet, während das Tenorsaxophon unbeirrt im Hintergrund die anderen Musiker begleitet.

Da ist es auch keine echte Überraschung, dass Ortofons Über-SPU bei Anton Bruckners Neunter Sinfonie (Eugen Jochum, Staatskapelle Dresden, EMI) insbesondere im zweiten Satz den totalen Überblick behält und das riesige Orchester sowohl überaus transparent als auch mit vollem Ton wiedergibt. Das Xpression Heritage ist also trotz – oder sogar wegen? – des Replicant-Schliffs keineswegs eine dieser steril und anä-

misch klingenden Nervensägen, die man leider immer noch gelegentlich unter der Gattung MC antreffen kann. Ganz im Gegenteil: Vor kurzem erwarb ich Klaus Schulzes Album *X* auf dem Flohmarkt. Ungewaschen landete die LP auf dem Plattenteller, um „mal schnell reinzuhören“. Doch mit der musikalisch höchst zupackenden Art des Xpression nahmen mich die elektronischen und betont rhythmischen Sphärenklänge sofort gefangen; ich musste auf der Stelle alle vier Seiten des Doppelalbums durchhören. Statt der mediokren Aufnahmequalität stand ganz einfach zu sehr die Musik im Mittelpunkt, als dass ich mich den Klängen hätte entziehen können!

So gesehen ist es meiner Meinung nach auch völlig egal, ob dieses System eingefleischte SPU-Fans von den Vorzügen des modernen Tonabnehmerbaus überzeugen kann oder nicht: Das Ortofon Xpression Heritage ist nichts weniger als ein perfekter Vermittler der Musik! Man kann Leif Johannsen zu seiner neuesten Kreation wirklich nur beglückwünschen – und natürlich jeden, der sich dieses Ausnahmesystem leisten kann.

**Autor: Dr. Uwe Heckers**

**Fotografie: Rolf Winter**

---

### Tonabnehmer Ortofon Xpression Heritage

**Funktionsprinzip:** Moving Coil (MC) **Nadelschliff:** Replicant 100 **Nadelnachgiebigkeit:** 11 µm/mN **Ausgangsspannung:** 0,3 mV **Empfohlene Auflagekraft:** 26 mN **Empfohlene Abschlussimpedanz:** > 10 Ω **Empfohlene effektive Tonarmmasse:** mittel bis schwer **Gewicht:** 28 g **Garantiezeit:** 2 Jahre **Preis:** 5000 Euro

**Kontakt:** Audio Trade HiFi Vertriebsgesellschaft mbH, Schenkendorfstraße 29, 45472 Mülheim an der Ruhr, Telefon 0208/882660, [www.audiotra.de](http://www.audiotra.de)

---